

---

# Wohnräume als pädagogische Herausforderung

---

Hendrik Trescher

# Wohnräume als pädagogische Herausforderung

Lebenslagen institutionalisiert  
lebender Menschen mit Behinderung

2. Auflage

Unter Mitarbeit von Teresa Hauck

 Springer VS

Hendrik Trescher  
Frankfurt am Main, Deutschland

Die vorliegende Schrift entstand in Zusammenhang mit einem Lehrforschungsprojekt der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung und den Praunheimer Werkstätten GmbH, denen für die freundliche Unterstützung hier ausdrücklich gedankt sei.



ISBN 978-3-658-14802-7                      ISBN 978-3-658-14803-4 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-658-14803-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016, 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

# Danksagung

Ohne die breite und intensive Unterstützung meiner Kooperationspartner, Studierenden, FreundInnen und KollegInnen wäre das vorliegende, methodisch komplexe Projekt nicht möglich gewesen. Allen voran gilt mein Dank den *betreuten und betreuenden Personen, die sich haben beobachten und interviewen lassen*. Sie haben teils intime Einblicke in ihren Alltag gegeben, auch dann, wenn es sich in der Praxis für sie mitunter als eine krisenhafte Erfahrung darstellen sollte. Dafür gilt Ihnen mein größter Dank und Respekt, Sie haben somit die Grundlage dieses Projekts ermöglicht!

Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang auch den Kooperationspartnern des Projekts. Ich danke hier vor allem der *Praunheimer Werkstätten gGmbH*, die das Projekt finanziert hat. Insbesondere danke ich in dieser Beziehung Herrn *Andreas Schadt*, ohne dessen Engagement für das Projekt dieses nicht möglich gewesen wäre. Weiterhin danke ich der *Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung* für die Unterstützung bei der Projektkoordination. Für den reibungslosen administrativen Ablauf danke ich an dieser Stelle *Silke Adam*.

Ich danke außerdem den Studierenden und Hilfskräften, die an dem Projekt mitgewirkt haben: *Melina Adam, Dilan Cinar, Svenja Christina Eckmann, Emel Okutan, Lisa Schächtele* und *Stefanie Schneider*.

Ich bedanke mich ebenfalls bei *Sarah Kirsch* und *Sanda Klekovic*, die erneut die leidvolle Aufgabe des Korrekturlesens übernommen haben. *Michael Börner* gebührt in diesem Zusammenhang ebenfalls außerordentlicher Dank für seine vielen kritischen Anmerkungen und Fragen, die die Schrift am Ende noch einmal wirklich vorangebracht haben.

Schließlich danke ich *Teresa Hauck*, ohne deren Unterstützung das Projekt nicht hätte realisiert werden können. Ich danke Dir, liebe Teresa, dafür, dass du in allen Phasen, von den anfänglichen Beobachtungen bis zur abschließenden Formatierung, mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft mitgearbeitet hast. Dabei hast Du das Projekt in technischer sowie intellektueller Weise vorangebracht! Dir persönlich gebührt mein allerherzlichster Dank!

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Hinführung</b> .....	<b>9</b>
<b>2</b>	<b>Zur Lebenssituation erwachsener institutionalisiert lebender Menschen mit geistiger Behinderung</b> .....	<b>13</b>
2.1	Geistige Behinderung.....	13
2.2	Wohnen.....	17
2.2.1	Wohnen und Raum.....	17
2.2.2	Wohnen und das Private.....	21
2.2.3	Wohnen und geistige Behinderung.....	24
2.2.4	Wohnen und totale Institution.....	29
<b>3</b>	<b>Herleitung und Gliederung der Forschungsfrage</b> .....	<b>35</b>
<b>4</b>	<b>Methodensetting und Sampling</b> .....	<b>43</b>
4.1	Strukturanalytische Ebene.....	45
4.1.1	Grundlegendes Verständnis der Objektiven Hermeneutik.....	46
4.1.2	Analytischer Gegenstand.....	47
4.1.3	Forschungspraktische Einschränkungen.....	52
4.1.4	Objektive Hermeneutik als Kunstlehre.....	52
4.2	Affektive Ebene.....	53
4.2.1	Tiefenhermeneutik.....	53
4.2.2	Infant Observation.....	57
4.2.3	„Affective Revisiting“ – Affektives Verstehen.....	61
<b>5</b>	<b>Zum Material – Generierung der Beobachtungsprotokolle, Interviews und Strukturbeschreibungen</b> .....	<b>65</b>
5.1	Nicht-maskierte, passive Beobachtung.....	65
5.1.1	Grundlegendes.....	65
5.1.2	Forschungspraktisches Vorgehen.....	67
5.2	Topic-Interview.....	69
5.2.1	Grundlegendes.....	70
5.2.2	Forschungspraktisches Vorgehen.....	71
5.3	Strukturbeschreibung.....	74

<b>6</b>	<b>Institution A .....</b>	<b>75</b>
6.1	Strukturbeschreibung .....	75
6.2	Illustrierte Strukturgeneralisierung .....	79
6.3	Wohngruppe WG I.....	83
6.3.1	Strukturbeschreibung .....	83
6.3.2	Illustrierte Strukturgeneralisierung .....	87
6.3.3	M-1 – MitarbeiterIn-Interview .....	92
6.3.4	Beobachtungsprotokolle WG I – Affektive Analyse .....	95
6.3.5	Bewohner-Interview .....	103
6.4	Wohngruppe WG II .....	107
6.4.1	Strukturbeschreibung .....	107
6.4.2	Illustrierte Strukturgeneralisierung .....	109
6.4.3	M-2 – MitarbeiterIn-Interview .....	113
6.4.4	Beobachtungsprotokolle WG II – Affektive Analyse .....	115
6.4.5	Ablaufpläne.....	120
6.5	Verdichtete Ergebnisdarstellung Institution A .....	126
<b>7</b>	<b>Institution B.....</b>	<b>131</b>
7.1	Strukturbeschreibung .....	131
7.2	Illustrierte Strukturgeneralisierung.....	137
7.3	Wohngruppen.....	141
7.3.1	M-3 – MitarbeiterIn-Interview .....	141
7.3.2	Beobachtungsprotokolle – Affektive Analyse .....	143
7.3.3	Interview mit einem ehemaligen Bewohner .....	149
7.4	Verdichtete Ergebnisdarstellung Institution B.....	152
<b>8</b>	<b>Verdichtetes empirisches Fazit und Ausblick .....</b>	<b>157</b>
8.1	Entfremdung .....	158
8.2	Einsamkeit .....	159
8.3	Überwachung und Regulierung.....	160
8.4	Objektivierung .....	160
8.5	Momente des Glücks.....	161
8.6	Doppelte Wirkmächtigkeit der Bürokratie .....	161
8.7	Ausblick.....	162
<b>9</b>	<b>Methodisches Fazit und Ausblick .....</b>	<b>165</b>
<b>10</b>	<b>Theoretischer Rückbezug und Ausblick .....</b>	<b>169</b>
10.1	Diskursive Veränderbarkeit von Raum .....	169
10.2	Wohnen, Würde und das Private.....	171
10.3	Bürokratie .....	173
10.4	Subjektivierung .....	174
10.5	Das Subjekt unter dem pädagogischen Protektorat .....	177
10.6	Bedarf eines neuen Behinderungsbegriffs.....	180
10.7	Inklusion und Disziplin.....	183
<b>11</b>	<b>Praktischer Ausblick und konzeptionelle Fragen.....</b>	<b>187</b>
<b>12</b>	<b>Schlussbetrachtung.....</b>	<b>197</b>
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>201</b>